



ETHIK & HUMANITÄT ALBERT SCHWEITZER AKTUELL

FEBRUAR 2009

Denken und Wahrhaftigkeit

Liebe Leserinnen und Leser,

«...denn etwa fünfzig Jahre bleibt der Name vorzüglicher Menschen in der Erinnerung des Volkes, weiterhin verschwindet er oder wird märchenhaft», schrieb Goethe im Wilhelm Meister. Es wird also immer dringlicher, Schweitzers Leben und Werk möglichst vielen Menschen nahezu bringen.

Ein Weg sind Tagungen, wie wir sie in einer Ethik-Tagung vom 15. bis 17. Mai in diesem Jahr in Hofgeismar durchführen werden. Innerhalb der Hofgeismarer Tagung, zu der wir Sie sehr herzlich einladen, werden in Vorträgen und Gesprächen über ein ganzes Wochenende in herrlicher Umgebung die unterschiedlichsten Bereiche von Schweitzers Leben und Werk beleuchtet und ihre existenzielle Bedeutung für heute diskutiert werden.

Albert Schweitzer selbst sagt dazu Folgendes:
«Es ist wahr, dass kein Satz aus meiner eigenen Gedankenwelt meine ganze Philosophie so klar ausdrückt wie das Wort Ehrfurcht vor dem Leben. Aber diese Worte sind mit einer langen Gedankenkette verknüpft. Jedenfalls wäre es mir lieber, wenn die Menschen Einblick in den Sinn meines Werks als Ganzes gewinnen.»

Ihr

Einhard Weber

1. Vorsitzender



Helikopterlandung auf dem Strand des Ogowe in der Trockenzeit 1961

Ein Notfall im Schweitzer-Spital

Von Roland Wolf

Ein Samstagabend im Oktober. Nach Sonnenuntergang gegen 18.30 Uhr kommt das Spital zur Ruhe. Nur im großen, festlich geschmückten Wartesaal der Poliklinik herrscht reges Treiben. Dort, wo tagsüber die Patienten auf die Untersuchung durch die Ärzte warten, sitzen die Angestellten des Spitals – Ärzte, Pflegepersonal und Angestellte der allgemeinen und technischen Dienste –, um einige ihrer Kolleginnen und Kollegen zu feiern: fünf neue Ruheständler sowie vier Pflegerinnen und einen Pfleger, die nach dreijähriger Ausbildung in Libreville ein staatliches Krankenpfleger-Diplom erhalten haben.

Während alle auf den Beginn der Feier warten, ertönt plötzlich von draußen ungewöhnlicher Motorenlärm. Und wirklich, auf dem Hügel hinter dem Verwaltungsgebäude, direkt neben der Grundschule, ist ein Hubschrauber gelandet. Er gehört einer Firma, die in der Nähe der ehemaligen Missionsstation Ngomo, etwa 50 Kilometer von Lambarene entfernt, nach Erdöl sucht. Einige Wochen zuvor waren sie schon einmal da gewesen. Sie hatten das Spital um Erlaubnis gebeten, eine Notfallübung durchführen zu können. Denn Arbeitsunfälle kommen immer wieder vor, und im Urwaldgebiet bei

Ngomo, in dem es keine Straßen gibt und der Fluss der einzige Verkehrsweg ist, bietet nur der Transport mit dem Hubschrauber die Gewähr für schnelle Hilfe. Und jetzt, viel schneller als man dachte, war der Ernstfall eingetreten. Ein Arbeiter hatte sich bei Einbruch der Dunkelheit in einem kleinen Bach gewaschen und, als er eine Bewegung im Wasser wahrnahm, instinktiv nach dem vermeintlichen Fisch gegriffen. Der heftige Schmerz in einem Finger zeigte ihm, dass er wahrscheinlich von einer Schlange gebissen worden war. Doch im Wasser und in der einsetzenden Dunkelheit konnte er sie nicht identifizieren, konnte nicht erkennen, ob es sich um eine Giftschlange gehandelt hatte oder nicht. Als der Finger dann schnell anschwell, gab es nur eine Lösung: ihn so schnell wie möglich ins Albert-Schweitzer-Spital zu transportieren und dort behandeln zu lassen. Nur 45 Minuten nach dem Vorfall landete der Hubschrauber dort.

Noch am Landeplatz wurde der Patient vom diensthabenden Arzt und zwei Krankenpflegern empfangen, die ihn in die Notaufnahme brachten. Eine erste Untersuchung zeigte die starke Schwellung der Hand, doch konnte man daraus nicht den Schluss ziehen, dass es sich um eine giftige Schlange gehandelt hatte. Vorsichtshalber wurde jedoch ein im Spital vorhandenes

Antiserum verabreicht und der Patient zur weiteren Beobachtung stationär aufgenommen. Zwei Tage später war klar, dass es glücklicherweise keine Giftschlange gewesen war, und der Patient konnte entlassen werden. Natürlich waren alle froh, dass es so glimpflich abgelaufen war, aber auch darüber, dass das System der Luftrettung funktionierte. Denn in solchen Fällen kommt es auf die Schnelligkeit an. Ein Gegenbeispiel hatte das Spital einige Monate vorher erlebt. Im Nachbarort war ein Mann von einer Giftschlange gebissen worden und hatte sich zunächst einem traditionellen Heiler anvertraut. Als sich sein Zustand verschlechterte, brachte man ihn ins Regierungskrankenhaus von Lambarene, wo man ihm aber nicht helfen konnte und ihn „zu Schweitzer“ schickte. Leider zu spät, denn der Mann verstarb dort kurz nach der Einlieferung.



Aufwachsen in der natürlichen Umgebung in Lambarene

Neuer Spitaldirektor in Lambarene

Von Roland Wolf

Am 6. Oktober 2008 hat Marc Libessart, der neue Direktor des Albert-Schweitzer-Spitals in Lambarene, seine Arbeit aufgenommen. Damit ist hoffentlich eine Periode der Instabilität zu Ende gegangen, die durch einen dreimaligen Wechsel auf dem Direktoren-Posten innerhalb von zwei Jahren gekennzeichnet war.

Marc Libessart war Berufsoffizier und hat seine ganze Karriere im Gesundheitsdienst der französischen Armee absolviert. Im Laufe seiner Tätigkeit war er mehrmals im Ausland eingesetzt, unter anderem in Senegal, Polynesien, Kambodscha und in der Zentralafrikanischen Republik. Nach seinem Ausscheiden aus der Armee leitete er ein Altenheim mit medizinischer Abteilung mit 330 Betten und 100 Angestellten in Marseille und ging schließlich noch einmal für vier Jahre nach Afrika, und zwar als Berater des Gesundheitsministeriums von Benin. Marc Libessart ist 56 Jahre alt und verheiratet. Seine Ehefrau wird ihm nach Lambarene folgen. Außer einem Diplom der Offiziersschule für Verwaltung des Sanitätsdienstes besitzt Herr Libessart noch ein Magisterdiplom in Öffentlichem Recht und ein Diplom im Gesundheitsmanagement der Universität Paris. Seine Kompetenz in der Krankenhausverwaltung, seine reiche Auslandserfahrung vor allem in Afrika sowie sein ausgeglichener Charakter lassen ihn für die schwere Aufgabe in Lambarene als bestens geeignet erscheinen.

Der neue Spitaldirektor Marc Libessart (im Bild oben rechts)



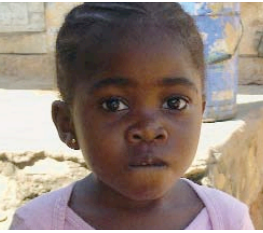
Genau hinsehen: Wahrheit – welche Wahrheit?

Von Halina Tremeska und Isolde Sallatsch

Wirkt ein wahrhaft denkender Mensch altmodisch, ja weltfremd in einer Umgebung, die es in vielen Dingen des Alltags nicht mehr so genau nimmt, weil sich zwischen Wahrheit und Unwahrheit eine Art Grauzone gebildet hat? In Zeiten einer „angeknacksten“ Werteordnung ist Wahrhaftigkeit ein großes Wort, wie es die prägnanten Zeilen von Albert Schweitzer ausdrücken. **«Wir sind mürbe geworden und paktieren mit der Unwahrheit. Wahrhaftigkeit ist wie eine Fahne, die man nicht mehr in Wind und Sonne flattern lässt, sondern in einen Wachstuchüberzug steckt. [...] Wir sind mürbe geworden, weil wir glauben, bei der Erkenntnis zu enden, dass man mit Wahrhaftigkeit nicht durchs Leben kommt. [...] Wo die größte Macht war und die größten Mittel aufgeboden wurden, siegte die Meinung, nicht die Wahrheit. [...] Nun heißt es für den einzelnen wie für die Völker, sich wieder zur Wahrheit durchzuarbeiten. [...] Aber alles ist eitel, wenn nicht Wahrheit, Ehrfurcht vor der Wahrheit wieder aufkommt...»**⁽¹⁾ Albert Schweitzer ruft der Jugend zu: **«In dieser Zeit, wo Gewalttätigkeit, in Lüge gekleidet, so unheimlich wie noch nie auf dem Throne der Welt sitzt, bleibe ich dennoch überzeugt, dass Wahrheit, Liebe, Friedfertigkeit, Sanftmut und Gütigkeit die Gewalt sind, die über alle Gewalt ist. Ihnen wird die Welt gehören, wenn nur genug Menschen die Gedanken der Liebe, der Wahrheit, der Friedfertigkeit und der Sanftmut rein und stark und stetig genug denken und leben.»**⁽²⁾

(1) Aus: Albert Schweitzer, Predigten 1898-1948, hg. v. R. Brüllmann u. E. Gräßer (Werke aus dem Nachlaß), C. H. Beck: München 2001, S. 1320 f.

(2) Aus: Albert Schweitzer, Aus meiner Kindheit und Jugendzeit, C. H. Beck: München 2005, S. 83.



Als wäre es gestern
gewesen: Albert
Schweitzers
Arbeitsstisch in
Lambarene

Albert Schweitzers „Gespräche über das Neue Testament“

Von Werner Zager

Albert Schweitzer hat als Theologe bedeutende Monographien über Jesus, Paulus und das frühe Christentum verfasst, die bis heute als Standardwerke neutestamentlicher Wissenschaft in Geltung stehen. Man denke nur an „Die Geschichte der Leben-Jesu-Forschung“, „Die Mystik des Apostels Paulus“ oder „Reich Gottes und Christentum“.

Zwar sind diese Bücher weithin allgemeinverständlich geschrieben, aber in besonderer Weise trifft dies für Schweitzers „Gespräche über das Neue Testament“ zu. Dabei handelt es sich ursprünglich um eine Artikelserie des „Evangelisch-protestantischen Kirchenboten für Elsass-Lothringen“ aus den Jahren 1901 bis 1904. Darin möchte der junge Straßburger Privatdozent eine Anleitung geben, „wie ein erwachsener Christ selbständig für sich die Bibel lesen soll“.

Schweitzer geht dabei so vor, dass er in insgesamt 33 knappen Artikeln – beginnend mit Fragen zur Entstehung und Überlieferung des Neuen Testaments – einzelne Themen behandelt, die mit dem Leben, Auftreten, Verkündigen und Sterben Jesu von Nazareth in Verbindung stehen. Dabei werden in großer Offenheit und intellektueller Redlichkeit Einsichten neutestamentlicher Forschung vermittelt, selbst wenn sie sich in Spannung oder gar Widerspruch zu überkommenen Glaubensanschauungen befinden. Denn der liberale Theologe Schweitzer weiß sich der Wahrhaftigkeit verpflichtet. Für ihn gehört auch das Aufklären zur Erbauung. Das alles geschieht in einer klaren und zugleich bilderreichen Sprache, die für ihren Verfasser kennzeichnend ist.

Es ist daher sehr verdienstvoll, dass Winfried Döbertin erstmals im Jahre 1988 die „Gespräche über das Neue Testament“ gesammelt in einem Buch herausgegeben und mit einem Nachwort versehen hat. Das mittlerweile in zweiter Auflage vorliegende Buch sei allen empfohlen, die auf der Suche nach einem wahrhaftigen Christentum sind. Es eignet sich auch gut als Geschenk und kann über das Frankfurter Albert-Schweitzer-Zentrum bezogen werden.

Albert Schweitzer, Gespräche über das Neue Testament, hg. v. W. Döbertin (Beck'sche Reihe, Bd. 1071), 2. Aufl., C. H. Beck: München 1994, 217 S., € 9,90



Gedanken von Albert Schweitzer

Von Einhard Weber

Unter diesem Titel werden wir auch in der Zukunft Texte aus Schweitzers Werk vorstellen. Das soll als Anregung dienen, sich mit diesen immer aktueller werdenden Gedanken erneut auseinanderzusetzen.

Denken und Wahrhaftigkeit sind die Themen, mit denen der Epilog (Kapitel 21) von „Aus meinem Leben und Denken“ aus dem Jahre 1931 beginnt.

«Zwei Erlebnisse werfen ihre Schatten auf mein Dasein. Das eine besteht in der Einsicht, dass die Welt unerklärlich geheimnisvoll und voller Leid ist; das andere darin, dass ich in eine Zeit des geistigen Niedergangs der Menschheit hineingeboren bin. Mit beiden bin ich durch das Denken, das mich zur ethischen Welt- und Lebensbejahung der Ehrfurcht vor dem Leben geführt hat, fertig geworden. In ihr hat mein Leben Halt und Richtung gefunden.

So stehe und wirke ich in der Welt als einer, der die Menschen durch Denken innerlicher und besser machen will.»

«Bei der heutigen Missachtung des Denkens ist aber noch Misstrauen gegen es mit im Spiele. Die organisierten staatlichen, sozialen und religiösen Gemeinschaften unserer Zeit sind darauf aus, den einzelnen dahin zu bringen, dass er seine Überzeugungen nicht aus eigenem Denken gewinnt, sondern sich diejenigen zu eigen macht, die sie für ihn bereithalten. Ein Mensch, der eigenes Denken hat und damit geistig ein Freier ist, ist ihnen etwas Unbequemes und Unheimliches. Er bietet nicht genügende Gewähr, dass er in der Organisation in der gewünschten Weise aufgeht.»

«Durch den Geist der Zeit wird der heutige Mensch also zum Skeptizismus in bezug auf das eigene Denken angehalten, damit er für autoritative Wahrheit empfänglich werde. Dieser stetigen Beeinflussung kann er nicht den erforderlichen Widerstand leisten, weil er ein überbeschäftigtes, ungesammeltes, zerstreutes Wesen ist.»

«Ich wage, unserem Geschlechte zu sagen, dass es nicht meinen soll, mit dem Rationalismus fertig zu sein, weil der bisherige zuerst der Romantik und dann einer auf dem Gebiete des Geistigen wie des Materiellen zur Herrschaft kommenden Realpolitik Platz machen musste.»

«Verzicht auf Denken ist geistige Bankrotterklärung.»

«So stark wie der Wille zur Wahrheit muss der zur Wahrhaftigkeit sein. Nur eine Zeit, die den Mut der Wahrhaftigkeit aufbringt, kann Wahrheit besitzen, die als geistige Kraft in ihr wirkt. Wahrhaftigkeit ist das Fundament des geistigen Lebens.»

«Elementar ist das Denken, das von den fundamentalen Fragen des Verhältnisses des Menschen zur Welt, des Sinnes des Lebens und des Wesens des Guten ausgeht.»

Termine des DASZ

Vortragsreihe im Winterhalbjahr 2008/2009

Am 19. März 2009 findet um 19.30 Uhr der letzte Vortrag aus der Reihe des Winterhalbjahres 2008/2009 statt. Es spricht Prof. Dr. Werner Zager über das Thema: „Das Recht haben, ein Ketzer zu sein – Albert Schweitzer als liberaler Theologe.“

Termin zum Vormerken

Vom 15. bis 17. Mai 2009 findet, wie bereits im letzten „Albert Schweitzer Aktuell“ angekündigt, in und mit der Evangelischen Akademie in Hofgeismar unser Symposium unter dem Titel „Ehrfurcht vor dem Leben – Zur Aktualität der Ethik Albert Schweitzers“ statt mit einer Reihe hochkarätiger Referenten. Das gesamte Wochenende kostet, einschließlich der 50,- Euro Tagungsgebühr, nur 130,- Euro. So hoffen wir, dass Sie sich entschließen, daran teilzunehmen. Das Tagungsprogramm geht den

Die neue Internetseite: www.albert-schweitzer-zentrum.de

Als Teil des neuen Erscheinungsbilds des DASZ und des DHV ist nun auch die Internetseite fertig. Für gemeinnützige Organisationen ist es eine wichtige Aufgabe, sich mit einem durchgängigen Bild nach außen zu präsentieren. Unverwechselbarkeit und Klarheit tragen mit dazu bei, wiedererkennbar zu sein und mit seinen Anliegen einen großen Empfängerkreis zu erreichen. Die Internetseite ist schlicht und klar angelegt und reiht sich in die Linie der gedruckten Publikationen ein. Das Bildnis Schweitzers steht auch hier als Erkennungszeichen. Hauptmerkmal der neuen Seite ist die Einteilung in fünf Kapitel: Schweitzer, Lambarene, DASZ, DHV und Stiftung. Hier sind alle wichtigen Informationen zu finden. Neu ist die Rubrik „Albert Schweitzer

Mitgliedern gesondert zu. Nichtmitglieder können es bei Interesse im DASZ anfordern. Außerdem findet während des Symposiums am Samstag, den 16. Mai 2009, um 19.00 Uhr unsere diesjährige Mitgliederversammlung statt. Eventuelle Anträge bitte möglichst bald an das DASZ richten. Für Tagungsteilnehmer, die nicht an der Mitgliederversammlung teilnehmen, sind ab 20.00 Uhr Albert Schweitzer-Filme vorgesehen.

Orgelakademie Albert Schweitzer in Königsfeld

Vom 15.–17. Mai 2009, also leider zum gleichen Termin wie unser Symposium in Hofgeismar, findet die 3. Europäische Orgelakademie Albert Schweitzer in Königsfeld statt. Höhepunkt ist die Mitwirkung von Daniel Roth, Elsässer wie Albert Schweitzer, und heute Nachfolger von Charles Marie Widor an Saint-Sulpice in Paris. Information und Anmeldung: ORGANpromotion, Schlossplatz 5, 72172 Sulz a. N., Tel. 0 74 82-913 930, E-mail: info@ORGANpromotion.org oder Tourist-Info Königsfeld, Friedrichstr. 5, 78126 Königsfeld, Tel. 0 77 25-800 9-45, E-mail: tourist-info@koenigsfeld.de



WebAktuell“, die einen schnellen Zugriff auf aktuelle Informationen und einen Veranstaltungskalender bietet. In Kürze folgt zusätzlich zur Spendeninformation auch die Möglichkeit des Online-Spendens. Weitere nützliche Funktionen sind zum Beispiel: der Anfahrtsplan (Kontakt), mit dessen Hilfe eine genaue Wegbeschreibung vom Wohnort zum DASZ erhältlich ist, sowie die Möglichkeit, online Mitglied zu werden. Insgesamt ist nun für Mitglieder und die interessierte Öffentlichkeit ein wesentlich besseres und informativeres Online-Angebot des DASZ verfügbar.

DEUTSCHER HILFSVEREIN FÜR DAS ALBERT-SCHWEITZER-SPITAL IN LAMBARENE E.V. (DHV)

- Der DHV hat folgende Aufgaben:
- Pflege des geistigen Werks Albert Schweitzers und dessen Verbreitung in der Öffentlichkeit, insbesondere in der Jugend.
 - Ideelle und materielle Unterstützung des Albert-Schweitzer-Spitals in Lambarene.
 - Förderung wissenschaftlicher, kultureller und humanitärer Einrichtungen bzw. von Projekten, die dem Werk Albert Schweitzers verpflichtet sind.

DEUTSCHES ALBERT-SCHWEITZER-ZENTRUM (DASZ)

Das DASZ erbringt die organisatorisch-inhaltliche Umsetzung der Aufgaben des DHV.
Leitung: Marlies Miriam Böhnert
Öffnungszeiten: Mo. – Fr. 9 – 16 Uhr

**Wolfgangstraße 109
60322 Frankfurt am Main**
Tel. +49 (0)69-28 49 51
Fax +49 (0)69-29 78 525
info@albert-schweitzer-zentrum.de

www.albert-schweitzer-zentrum.de

STIFTUNG DEUTSCHES ALBERT-SCHWEITZER-ZENTRUM

Sie unterstützt die Arbeit des DASZ: „Die Stiftung dient der Pflege des gesamten geistigen Werks Albert Schweitzers, insbesondere dessen Verbreitung im Bildungswesen wie auch der Förderung sämtlicher wissenschaftlicher, kultureller und humanitärer Einrichtungen im Sinne Albert Schweitzers, insbesondere der Erhaltung und dem Ausbau des Albert-Schweitzer-Zentrums in Frankfurt am Main.“

Impressum

ALBERT SCHWEITZER AKTUELL
Herausgeber: Deutscher Hilfsverein für das Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene e.V., Frankfurt am Main, Februar 2009
Redaktion und verantwortlich i.S.d.P.:
Dr. med. Einhard Weber (Vorsitzender)

Gestaltung u. Satz: Harald Kubiczak, Frankfurt
Fotos: Titelbild Siegfried Neukirch, S. 2 u. 3 oben Dr. Roland Wolf, S. 3 unten Nachlass Richard Kik.

Das Papier dieser Ausgabe ist umweltfreundlich und PEFC-zertifiziert.

Als Mitglied helfen

Mit Ihrer Unterstützung helfen Sie uns bei den vielfältigen Aufgaben in der Gesundheitsversorgung, der Forschung und dem Gemeinwesen des Albert-Schweitzer-Hospitals. Mit Ihrer Spende können wichtige Einrichtungen auch weiterhin realisiert werden.

Deutsche Apotheker- u. Ärztebank eG · Kto.-Nr. 0004 300 300 · BLZ 500 906 07
IBAN: DE25 3006 0601 0004 3003 00 · BIC: DAAEEDDD

Oder helfen Sie mit einem Beitrag zum Stiftungskapital und tragen dazu bei, die Arbeit des Deutschen Albert-Schweitzer-Zentrums langfristig zu sichern!

Deutsche Apotheker- u. Ärztebank eG · Stiftungskto.-Nr. 000 413 44 94 ·
BLZ 500 906 07 · IBAN: DE43 3006 0601 0004 1344 94 · BIC: DAAEEDDD

Ja, ich werde Mitglied im Deutschen Hilfsverein für das Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene e.V. und wähle folgenden Jahresbeitrag:

Mitgliedsgrundbeitrag **15,-** EUR

Mitgliedsbeitrag **30,-** EUR

Mitgliedsbeitrag EUR

Name

Vorname Geb.-Datum

Straße, Nr.

PLZ/Ort

Telefon Fax

E-Mail Datum

Unterschrift



**Deutscher Hilfsverein für das
Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene e.V.**
Wolfgangstraße 109
60322 Frankfurt am Main